

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **1 (1909)**

Heft 11

PDF erstellt am: **14.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk  
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst  
erscheint alle vierzehn Tage.  
Abonnementspreis: Jährlich  
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Herausgegeben und verlegt  
von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.  
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.  
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Auseres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige  
Konparcillezeile oder deren  
Raum 40 Cts. Größere  
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

## Billige Wohnungen in Zürich.

Verschiedene Umstände haben dazu geführt, daß in Zürich seit vier Jahren ein empfindlicher Wohnungsmangel herrscht. Da waren einmal noch die Wirkungen einer großen Liegenschaftskrisis zu spüren; dann war der erste Aufschwung im Baugewerbe sofort durch einen ausgedehnten Streif niedergehalten worden und Furcht vor einem zweiten Zustand hielt die Bautätigkeit länger danieder, als bei einer gewöhnlichen Krisis zu erwarten war. Das statistische Amt der Stadt Zürich hat über den Wohnungsmarkt tiefgehende Untersuchungen gemacht, die in seinem Jahrbuch

von 1908 und dann als Sonderabdruck bei Rascher & Cie. erschienen sind. Es hat festgestellt, daß von 39 000 Wohnungen nur 171 leer stehen, das sind 0,4%; bei deutschen Städten beträgt der Durchschnitt etwa 3%, was eigentlich überall verlangt werden sollte, und nur ihrer zwei, Erfeld und Stuttgart, weisen ähnliche Zustände wie Zürich auf. Dieses ungünstige Verhältnis zwischen Wohnungsangebot und Nachfrage hatte zur Folge, daß sich die

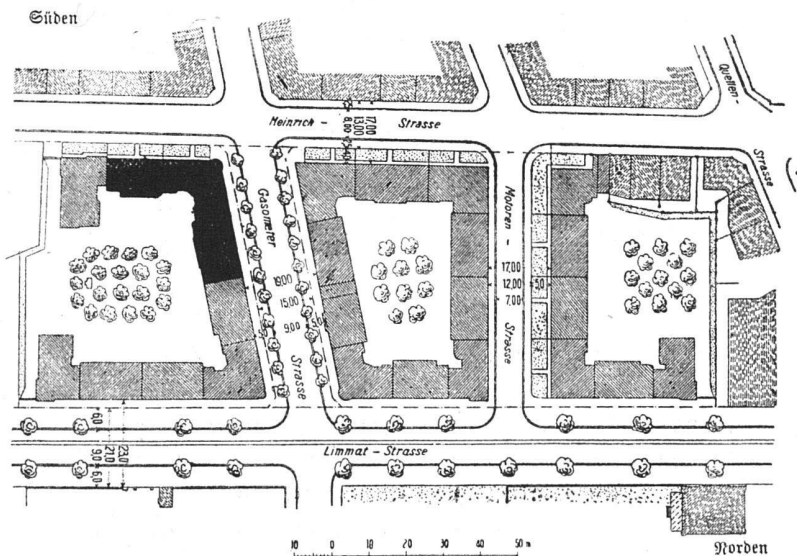
Mietzinse außerordentlich stark steigerten; man baute nur noch teure Wohnungen und die mit weniger als 1000 Fr. Mietzins gingen im Verhältnis beständig zurück. Die Mietpreise stiegen bei allen Wohnungen mit weniger als sieben Zimmern — den begehrtesten —; für die Wohnungen mit drei und weniger Zimmern stiegen sie in einem Jahre durchschnittlich um mehr

als 11%; die großen und teuren Wohnungen fielen dagegen eher im Preise.

Da private Unternehmungen dem Uebelstand nicht abzuhelpfen vermochten, so mußten die Stadt selbst und gemeinnützige Baugesellschaften eingreifen, die nicht von Unternehmern, sondern von künftigen Mietern und Hausbesitzern gegründet wurden.

Daneben haben auch Industrielle den Plan gefaßt, für ihre Arbeiter und Angestellten ganze Quartiere nach dem System von Gartenstädten zu bauen; leider konnten verschiedener Umstände wegen die ganz vorzüglichen, aus Wettbewerben erster Architekten hervorgegangenen Entwürfe bis jetzt noch nicht ausgeführt werden.

Die Stadt hat zwei der von ihr geplanten Häusergruppen schon ausgebaut, eine Gruppe von drei Baublöcken mit 25 Häusern und 225 Wohnungen im



Städtische Wohnhäuser im Industriequartier in Zürich III. — Lageplan. — Maßstab 1:2000. — Die Grundrisse der schwarz eingetzeichneten Häuser finden sich auf den Seiten 146 und 147

